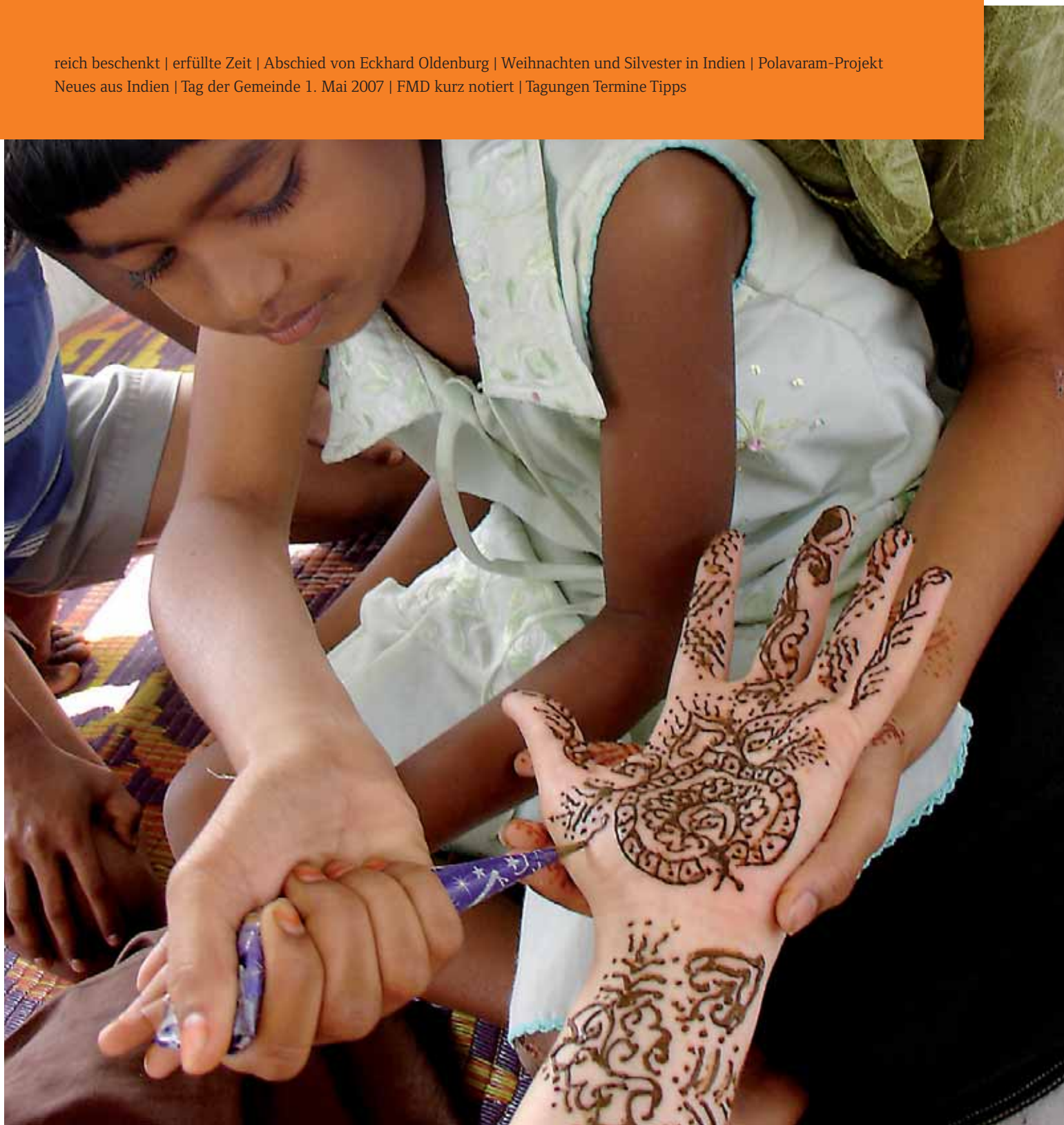


FMD IMPULSE

Impulse des Freundeskreises Missionarische Dienste

reich beschenkt

reich beschenkt | erfüllte Zeit | Abschied von Eckhard Oldenburg | Weihnachten und Silvester in Indien | Polavaram-Projekt
Neues aus Indien | Tag der Gemeinde 1. Mai 2007 | FMD kurz notiert | Tagungen Termine Tipps



reich beschenkt



Vorwort von Hermann Brünjes
Diakon Haus kirchlicher Dienste
Missionarische Dienste, Hanstedt I



■ Dieser Ausgabe der FMD-Impulse liegt kein Thema zugrunde, welches wir, wie gewohnt, aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten. Oder doch?

„Reich beschenkt“ ist viel mehr als ein Lückenfüller. Es ist unsere tiefe Überzeugung: In allen Lebensbezügen erweist sich unser Herr als Schenkender und wir sind Empfangende. Da bedarf es keiner Grundsatzartikel und theologischen Betrachtungen. Die Wahrnehmung unserer Erlebnisse genügt. Sie schreiben fort, was die biblischen Zeugen und jene aus zweitausend Jahre Kirche bekennen: Der Vater im Himmel beschenkt seine Kinder.

Wir begreifen als von Gott gegeben, was uns begegnet. Wir freuen uns über das Schöne und nehmen Schweres als Herausforderung. So wie wir am Weihnachtsabend unsere Geschenkpakete geöffnet haben, so versuchen wir, in allem was uns begegnet, Geschenke Gottes zu entdecken.

Es macht uns manchmal unruhig, wenn wir seine Handschrift nicht sofort erkennen, meistens aber dankbar. Er ist ein schenkender Gott!

Einige Beispiele, wo und wie mit dem FMD verbundene Menschen Gottes Geschenksendungen empfangen und ausgepackt haben, beschreiben sie auf den folgenden Seiten.

Pastor Eckhard Oldenburg wird verabschiedet und meldet sich auch selbst zu Wort. Soviel Geschenk, wie in zehn Jahre Leben, Leiten und Arbeiten in Hanstedt liegt, passt gar nicht in die Seiten dieser FMD-Impulse. Sie können die Gelegenheit nutzen und ihm persönlich „Danke“ sagen.

Beim Tag der Gemeinde am 1. Mai wird Pastor Oldenburg offiziell verabschiedet. Sie sind herzlich eingeladen, diesen Tag mitzufeiern und wir rechnen damit, dass Gott Ihnen und uns durch diesen Tag viel Kraft schenkt.

In drei Artikeln geht es um Indien. Auch aus unserer Partnerkirche gibt es sehr viel Schönes zu berichten und wir blicken mit großer Hoffnung in die Zukunft. Die kurzen Statements jener jungen Leute, die Weihnachten und Silvester mit unseren Geschwistern in Indien verbracht haben, geben ein wenig wieder, was sie in jener fremden Kultur empfangen haben. Was die Freude etwas trübt, ist die inzwischen spürbare Bedrohung durch das Polavaram-Staudammprojekt. Aber auch das wird sich am Ende als Herausforderung mit neuen Chancen erweisen. Auch wenn es schwer wird, hört die Dankbarkeit nicht auf. Wir hoffen sehr, dass Sie beim Tag der Gemeinde den indischen Gästen persönlich begegnen und sich von deren Freude anstecken lassen.

Nun wünsche ich Ihnen im Namen des FMD ein Jahr voller Entdeckungen der Geschenke unseres guten Gottes.

Ihr

- 2 Vorwort
- 3 erfüllte Zeit
- 4 Dank an Eckhard Oldenburg
- 6 Magische Momente
- 8 GSELC - Weg aus der Krise
- 9 Polavaram-Projekt
- 10 Tag der Gemeinde
- 11 FMD kurz notiert
- 12 Tagungen Termine Tipps

... erfüllte Zeit

Abschied von Eckhard Oldenburg



Von Eckhard Oldenburg

Leiter des Missionarischen Zentrums Hanstedt
und Pastor der Missionarischen Dienste im Haus kirchlicher Dienste
Ab 1. Mai 2007: Pastor der St. Nicolai Gemeinde, Lüneburg

„Zehn Jahre sind im Leben eines Menschen eine lange Zeit. Da die Zeit das kostbarste, weil unwiederbringlichste Gut ist über das wir verfügen, beunruhigt uns bei jedem Rückblick der Gedanke etwa verlorener Zeit. Verlorene Zeit wäre die Zeit, in der wir nicht als Menschen gelebt, Erfahrungen gemacht, gelernt, geschaffen, genossen und gelitten hätten. Verlorene Zeit ist unausgefüllte, leere Zeit. Das sind die vergangenen Jahre gewiss nicht gewesen ... Zwar sind gewonnene Erkenntnisse und Erfahrungen, deren man sich nachträglich bewusst wird, nur Abstraktionen vom Eigentlichen, vom gelebten Leben selbst. Aber wie das Vergessenkönnen wohl eine Gnade ist, so gehört doch das Gedächtnis, das Wiederholen empfangener Lehren zum verantwortlichen Leben.“

(Dietrich Bonhoeffer in „Widerstand und Ergebung“)

Nicht, dass ich mich in anmaßender Selbstüberschätzung mit Dietrich Bonhoeffer vergleichen oder meine Lebenssituation mit seiner parallel setzen will – doch in seinen Gedanken des Rückblicks (an der Schwelle zum Jahr 1943) finde ich viel von dem wieder, was mir im Blick auf die Zeit seit Februar 1996 in Hanstedt durch Kopf und Herz geht: „... als Menschen gelebt, Erfahrungen gemacht, gelernt, geschaffen, genossen und gelitten.“ Die 11 Jahre waren ge- und erfüllte Zeit. Es war nicht nur immer viel los – vor allem die vielen Menschen und Begegnungen haben die Jahre zu einer großen Schatzkiste wertvoller Erfahrungen gemacht.

Erfahrungen sind gedeutete Erlebnisse, d.h. es geht darum, aus den Begegnungen, Gesprächen und Erlebnissen zu lernen. Darum bin ich den vielen Menschen aus den Kirchenvorständen und Mitarbeiterkreisen und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Seminare dankbar für die Anregungen, Anstöße und Impulse, die ich von ihnen als Referent und Begleiter empfangen habe. In besonders guter Erinnerung sind mir die Einkehrtage jedes Jahr im November, der Cursillo im August 2005 und das Eröffnungseminar des Emmaus-Hauses über Lieder von Reinhard Mey (mit dem „generationsübergreifenden Teilnehmerfeld“).

Ganz besonders dankbar bin ich für das intensivste Lernfeld, die Zusammenarbeit im Team des Hauses. Es ist für mich ein großes Geschenk, mit Annette Köster, Jens Hagedorn, Wolfhardt Knigge, Frank Jürgens und Hermann Brünjes zusammen zu arbeiten. Christus war auch in Zeiten (unvermeidlicher und notwendiger) kreativer Spannungen die gemeinsame Mitte unserer Zusammenarbeit; und letztlich haben wir immer an einem Strang gezogen – und das auch

noch auf der gleichen Seite! Nicht zu vergessen der Dank an die Mitarbeiterinnen, deren Namen kaum jemand kennt und die doch so unverzichtbar wichtig sind für das Missionarische Zentrum: Hella Meyer, Ulrike Schreinecke, Marianne Greibich, Claudia Barenscheer und Simone Tausch. Unsere hauswirtschaftliche Abteilung, ohne die gar nichts läuft im Haus der missionarischen Gastfreundschaft – aber wenn die loslegen, kommen alle ins Staunen.

Gleiches gilt für die ca. 100 jungen Leute, deren Namen ich hier nicht alle aufführen kann: die Hausgemeinden. Dieser Teil der Arbeit war – ohne die anderen Bereiche damit abzuwerten – der interessanteste Teil meiner Aufgabe in Hanstedt. Die Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Biografien, die immer neue Zusammensetzung „alle Jahre wieder“ im September, die Freuden und Herausforderungen in der gemeinsamen Zeit, wenn sie „als Jugendliche kommen und als junge Erwachsene gehen“ (Zitat Hermann Brünjes) – da war für die HG's und mich alles drin: „... als Menschen gelebt, Erfahrungen gemacht, gelernt, geschaffen, genossen und gelitten.“ Ich sehe es als ein Vorrecht an, mit diesen hundert jungen Leuten so viele Erlebnisse geteilt und Erfahrungen gemacht zu haben. Der einzige Nachteil meines Leiter-Seins war, dass meine eigenen Kinder nicht die Chance hatten, ein Jahr in dieser Lebens- und Glaubensgemeinschaft zu leben. Sie konnten schlecht nach Hanstedt gehen. Wir wohnten ja schon dort.



■ Verabschiedung von Pastor Oldenburg:

Sie sind herzlich eingeladen, an der Verabschiedung von Pastor Eckhard Oldenburg teilzunehmen. Er wird am Sonntag, den 22. April 2007 um 15.00 Uhr in der Kirche und anschließend im Gemeinderaum von seinem Amt als Gemeindepastor in Hanstedt und als Leiter des MZ verabschiedet. Auch im Rahmen des Tages der Gemeinde wird er noch einmal dem Segen Gottes anbefohlen.

Der immer wieder erforderliche Brückenschlag zur Ortsgemeinde Hanstedt als gleichberechtigter Partner und „Sitz im Leben“ des MZ, die Entwicklung der Beziehungen zum Kirchenkreis hin zu einem kräftigen Unterstützer der Arbeit und die Sicherung der Arbeit durch die im letzten Jahr unterzeichneten Vereinbarung waren wichtige Eckpfeiler der Jahre. Und natürlich die großartige Unterstützung von Gustav Viebrock, ohne den es die vielen Renovierungen, Umbauten und den Neubau des Emmaus-Hauses nicht gegeben hätte.

... Dank sei Dir!

Kleine Briefe für große Gefühle

Eckhard Oldenburg ist ein „Teampayer“. Nicht nur im Hand- oder Fußball, die von ihm geliebten Sportarten, auch als Leiter des Missionarischen Zentrums Hanstedt hat er immer mit seinen Kolleginnen und Kollegen zusammen gearbeitet. Und die sagen nun Dank. An Gott. Und an Eckhard. Und wünschen Eckhard und seiner Familie Gottes reichen Segen für das nächste Jahrzehnt.

Ihnen allen – und noch vielen Ungenannten – bin ich für die erfüllte, geschenkte Zeit in Hanstedt dankbar. Das bedeutet auch, dass ich einerseits schweren Herzens gehe. Andererseits freue ich mich auf die neue Aufgabe in der St. Nicolai-Gemeinde in Lüneburg – eine Herausforderung ganz anderer Art. Viele haben gefragt, warum ich denn gehe. Die Antwort liegt in einem Gebet, das mir der damalige Landesjugendpastor und heutige geistliche Vizepräsident Arend de Vries bei meinem Wechsel von Ostfriesland nach Hanstedt vor elf Jahren geschenkt hat: „Du Gott des Aufbruchs, segne mich, wenn ich dein Rufen vernehme, wenn deine Stimme lockt, wenn dein Geist mich bewegt zu Aufbruch und Neubeginn. Begleite und behüte mich, wenn ich mich von Gewohntem verabschiede, wenn ich vertraute Wege verlasse, wenn ich dankbar zurückschaue und doch neue Wege gehe.“

Wir brechen auf mit herzlichem Dank für die dann 4107 Tage Hanstedt und herzlichen Segenswünschen für das MZ und alle seine Menschen.

■ Lieber Eckhard, elf Monate lang bin ich im MZ „die Neue“ gewesen, dann durfte ich diesen Status an Dich abgeben! Als unser neuer „Chef“ (dieses Wort mochtest Du nie) hast Du Neuerungen durchgesetzt, die uns als Team gut tun: Unsere Dienstbesprechungen beginnen seitdem mit einem geistlichen Wort und lassen eine Struktur erkennen. Du hast eine „Kultur der



Wertschätzung“ bei uns eingeführt: Wir glauben uns nicht nur gegenseitig, dass wir einen guten Dienst tun, sondern Du gibst uns die Gelegenheit, dass wir einander daran Anteil geben, denn „so viel Zeit darf sein“. Ich habe mich über Weihnachtspost von Dir gefreut, über unsere Weihnachtsfeiern, über den handschriftlichen Dank und Gruß, den ich in der Sakristei fand, wenn ich einen Gottesdienst übernommen hatte, über gute Worte – manchmal zwischen Tür und Angel gewechselt und doch so wohltuend.

Ganz besonders danke ich Dir dafür, dass Du mir immer mehr zugetraut hast, als ich selbst. Manche meiner Gaben habe ich erst dadurch entdeckt und konnte sie entfalten, weil Du mir gesagt hast: „Probier das aus. Das kannst Du!“

Wir haben viel Spaß gehabt bei unseren gemeinsamen Kinderfreizeiten (was wäre Fine Faulezahn ohne Jan Juckekratz?!) und haben uns bei unseren Einkehrtagen so gut ergänzt, dass ich schon jetzt ahne, wie sehr Du mir fehlen wirst.

Danke für die Segensspur, die Du bei uns gelegt hast, und die jetzt ihre Fortsetzung in Lüneburg finden wird.

Deine Annette

Lieber EO, oft habe ich Eckhard ohne h geschrieben. Falsch! Es fehlt etwas, auch wenn es komplett erscheinen mag. Du wirst uns fehlen, auch wenn unser Team hoffentlich bald wieder komplett erscheint! Deine Geduld und Beharrlichkeit, Deine Ideen und Impulse, Deine kritisch solidarischen Fragen, Deine Überraschungen – eben Du.

Wir haben viel zusammen hingekriegt, finde ich. Auch und vielleicht gerade, weil wir so verschieden sind. Vor allem aber haben wir Brüderlichkeit und Vergebung hingekriegt und uns immer in Christus und dem Dienst für seine befreiende Botschaft zusammen gefunden. Dieses Geschenk bleibt.

Dir und Euch wünsche ich erfüllte und gesegnete Jahre in Lüneburg, nicht weit von hier ...

Dein Hermann

Lieber Eckhard – obwohl, eigentlich haben wir Dich ja meistens EO genannt – also, lieber EO!

So richtig will mir das noch nicht in den Kopf, dass das Missionarische Zentrum bald ohne Dich auskommen muss! Schon bei meiner ersten Begegnung mit dem Haus warst Du dabei und nun soll das alles anders werden? Wie sollen wir denn ohne Dich auskommen?

Es war einfach gut, Dich als Kollegen und Leiter zu haben und mit Dir zu arbeiten. Du hast viel bewegt in den letzten Jahren und vieles hat Dich bewegt. Deine ruhige und überlegte Art hat uns geholfen, das Wesentliche im Blick zu behalten. Deine Frömmigkeit war Bereicherung und auch Herausforderung. Dass ich mir als Vereinsvorsitzender keine Sorgen um das MZ machen musste, habe ich Dir zu verdanken. Und als Team von engagierten Hauptamtlichen waren wir bei Dir einfach in guten Händen! Nun ist Deine Zeit in Hanstedt vorbei, aber immerhin wirst Du ja in der Nähe bleiben und ich hoffe, dass Du uns in den nächsten Jahren verbunden bleibst.

Dir, Marita und auch Micha wünsche ich alles Gute bei Eurem Neuanfang in Lüneburg! Bleibt behütet!

Dein Frank

Lieber Eckhard, jetzt ist die Zeit unserer Zusammenarbeit also fast vorbei. Ich bin kein Mann der großen Abschiedsreden, zumal ich lieber auf den damit verbundenen Neubeginn sehe (siehe: „Stufen“ von H. Hesse).

Ich weiß, Du ziehst in eine wirklich schöne Stadt und hast Dir Deinen neuen Wirkungskreis selber ausgesucht und gewünscht. Deshalb gehe ich von einer guten neuen Herausforderung für Dich aus und hoffe, Du fühlst Dich so richtig wohl in Deinem nächsten Lebensabschnitt. Weiterhin ist das Ganze „quasi um die Ecke“ und ein Wiedersehen ist jederzeit kurzfristig möglich.

Was nach diesen Jahren des MZ-Lebens und Arbeitens für mich mit Dir bleibt, ist, dass Du in der ganzen Zeit ein verlässlicher, mittragender und durch Deine persönliche Wertschätzung oft motivierender Leiter warst. Wichtig ist mir auch die eindeutige Vertrauensbasis gewesen, die Du mir immer zur Verfügung gestellt hast. Vielen Dank dafür!

Ich wünsche Dir und Deiner Familie in Lüneburg Gottes Segen und hoffe, dass wir weiterhin in Verbindung bleiben.

Dein Jens



... magische Momente

Eindrücke einer Reise nach Indien



Teilnehmende der Silvesterreise nach Indien

Faszinierend an Indien ist, dass sich das Leben dort mit unseren Denkkategorien oftmals nicht fassen lässt. Ein Beispiel dafür: In der pulsierenden Stadt Vellore, die an der Menge von Menschen und Verkehr jeglicher Art fast zu kollabieren scheint, liegen mitten auf einer mehrspurigen Straßenkreuzung drei Rinder. Der Besitzer der Tiere ist nicht auszumachen. Doch die Seelenruhe mit der sie in all dem Chaos Wiederkäuen überträgt sich augenscheinlich auf die Menschen um sie herum, denn niemand regt sich auf – weder Moped- noch Auto-, weder Bus- noch LKW-Fahrer. Diesem riesigen Land mit seinen unendlich vielen Menschen und Tieren wohnt ein Lebensgefühl inne, das wir nur schwer (be-)greifen können, das es aber umso spannender macht, in Indien auf Entdeckungsreise zu gehen.

Torsten Kröger, Göttingen

Es waren so unzählbar viele Begegnungen auf dieser Reise, die nur zwei Wochen dauerte, mir aber vorkam als beinhaltete sie viele Wochen und Monate. Nicht wenige dieser Begegnungen hatten etwas magisches: das Treffen auf die Familie des schwerkranken Timothy und das Warten im Krankenhausfoyer auf Hermann und Jürgen, die ihn besuchten und später so frohe Nachrichten über seinem Zustand brachten, all die euphorischen Empfänge in den Gemeinden, die Kinder, die immer wieder auf so unverblümte Art unsere Nähe suchten, die alten Frauen mit ihren Öfläschchen, die sich voller Gottvertrauen von uns segnen lassen wollten, Joti und Ashiwaru, die uns so herzlich vor ihrem Haus bewirteten und später wieder zu uns stießen um Silvester mit uns zu verbringen, Jayapaul und seine Jungs von der Shalom Foundation mit ihrer grenzenlosen Gastfreundschaft, Israel, der mit Tränen in den Augen von dem Wunder erzählte, durch das er Christ geworden war ... und so viele mehr. Eine besondere Begegnung war es aber, die mir mehr als alle anderen nachging: Jayapaul führte uns an unserem letzten Tag in den Yelligiri Hills durch das Dorf in der Nähe des Centres, um uns zu zeigen, wie viel sich verändert hatte durch die Unterstützung über die Shalom Foundation. Häuser waren gebaut worden und Kinder konnten zur

Schule gehen. Es war offensichtlich gute Arbeit geleistet worden. Wir hatten das Dorf bereits gesehen, da führte uns Jayapaul noch auf einem einsamen Weg entlang der Felder. Dort trafen wir auf Amsi, die uns die Leidensgeschichte mit ihrer dreijährigen Tochter Ramesh erzählte: ihr Mann hatte sie verlassen weil das Kind körperlich und geistig behindert ist, für die dringende Herzoperation von Ramesh verkauften sie und ihr Vater das Land und verschuldeten sich so hoch, dass sie in lebenslanger Abhängigkeit standen. Ihr Vater nahm sich daraufhin das Leben. Allein mit dem Kind und den Schulden fragte sie Jayapaul nun nach Arbeit.

Während wir dort standen und Amsi zuhörten, machte sich die kleine Ramesh mit ihrem tapsigen Gang, nach Gleichgewicht suchend, auf den Weg, als wolle sie in die große weite Welt. Sie entfernte sich immer weiter von der Gruppe und ihrer Mutter. Ich ging hinterher, hockte mich vor sie und breitete die Arme aus. Ihr verschämtes Lachen war steinerweichend. Nach einigem Zögern ließ sie sich schließlich voller Vertrauen in meine Arme fallen. Wie fast alle kleinen Kinder fand sie Gefallen an meiner Kette und an meiner Sonnenbrille und so verbrachten wir einige Zeit miteinander. Nachdem wir die beiden verlassen hatten, ging mir das Kind nicht mehr aus dem Kopf. Welch ein Lebensmut, welche Fröhlichkeit. Und was hatte ihre Mutter alles für sie geopfert. Dennoch hat sie so verdammt schlechte Chancen in der Welt in der sie lebt ... (behinderte Kinder gelten in der indischen Gesellschaft z.T. als göttliche Strafe). Sie soll eine bessere Chance bekommen! Dieser Gedanke brannte sich fest in meinem Kopf. Wieder in Deutschland nahm ich Kontakt zu Jayapaul auf und begann bei Freunden, Kollegen und Familie zu sammeln. Die Schulden der beiden sind fast zusammen, Jayapaul sorgt für eine medizinische Betreuung für Ramesh und für Arbeit für Amsi. Renate und ich werden eine Patenschaft für Ramesh übernehmen. Es steht fest: Das Leben der beiden wird sich umfassend und nachhaltig ändern! Mein Leben haben die beiden auch ein wenig verändert.

Silke Stellfeldt, Oldenburg

Freie Termine für Ihre Freizeit im MZ Hanstedt:

In der Zeit vom 4.6.-12.7.2007 gibt es noch mehrere Möglichkeiten in der Woche oder am Wochenende. Außerdem sind in den Sommerferien vom 19.7.-10.8.2007 noch Termine in verschiedenen Häusern frei.



■ In den Stammeskirchen wurden wir herzlich aufgenommen in eine Welt, die ich allenfalls aus Filmen und Erzählungen kannte: Trommeln, Stammesgesänge, Fußwaschungen, Blumenkränze, fremdartige Tänze. Man kommt ins Romantisieren. Doch, oh Schreck, plötzlich tanzen Kinder in Jeans zu Bollywood-Musik aus dem Ghettoblaster. Die unbezwingbare Kraft der Modernisierung wirkt auch hier. Die Menschen wollen Bollywood statt Tribalismus und Keyboards statt Trommeln. Sie wollen Straßen, Strom, fließend Wasser, Fernsehen, Computer, Digitalkameras und moderne Kleidung und nicht zuletzt wollen sie Bildung und Wissen. Ich kann ihnen das nicht verübeln, denn genau das will ich ja auch. So bleibt mir nur zu hoffen, für eine sich wandelnde Kultur, das der Fortschritt sie bereichert und nicht zermalmt.

Jürgen Brünjes, Hannover

■ Ein besonders eindrücklicher Moment war für mich, als ich im Hostel Chakkaripalli eines Abends draußen vor einer Hütte saß, um Tagebuch zu schreiben. Innerhalb weniger Minuten hatte sich um den schreibenden Weißen eine Traube von mindestens 25 Kindern gebildet, welche mucksmäuschenstill, wie Statuen über mich gebeugt standen, und jeden meiner Schriftzüge genau beobachteten. Etwas irritiert aber auf gewisse Weise auch geehrt schrieb ich weiter. Ein Mädchen flüsterte mir von rechts vorsichtig die Frage: „Diary?“ ins Ohr. Nachdem ich ihr mit „Yes“ bestätigt hatte, dass ich Tagebuch schreibe, wandte sie sich von dem Papier ab und ihre großen dunklen Augen ließen mein Gesicht keine emotionale Reaktion mehr unbeobachtet zeigen. Da sie meine fremde Schrift nicht entziffern konnte, las sie nun in meinen Gesichtszügen, was ich dachte, fühlte, wenn ich über Indien, das Hostel, über Sie schrieb.

Im Gegenzug verstand ich, wie wichtig die Arbeit der Hostels des TFT-Projektes ist. Lesen und Schreiben zu können ist bei den Tribals etwas Besonderes und so wichtig für die Zukunftschancen der Kinder dort.

Christian Schulte, Greifswald

Indien hautnah erleben ...

Studienreise in den Herbstferien 2007

Diese Chance sollten Sie sich nicht entgehen lassen! In den Herbstferien dieses Jahres veranstaltet der FMD wieder eine Studienreise nach Südindien, diesmal unter der Leitung von Frank Jürgens.

Sie begegnen ausführlich unseren Partnern im Stammesgebiet, erleben Religion und Geschichte Indiens, aber lernen auch das moderne Indien als schnell wachsende Wirtschaftsmacht kennen. Gerade die Spannung zwischen alt und neu wird immer wieder Thema der Reise sein.

Die Ziele werden diesmal voraussichtlich alle im Bundesstaat Andhra Pradesh liegen: Hyderabad, GSELC-Gebiet entlang des Godavari, Vizag (Vishakhapatnam), Rajahmundry.

Nähere Informationen erhalten Sie bei Frank Jürgens (Tel. 04134-907699) und auf der Homepage des FMD.

Gerne schicken wir Ihnen auch einen Flyer zur Information und Anmeldung.



Ein Weg aus der Krise

Gott hat in der GSELC Neues geschaffen

Von Eckard H. Krause

Pastor der Missionarischen Dienste im Haus kirchlicher Dienste
Leiter des Arbeitskreis Weltmission im FMD



■ Selten zuvor hat eine Jahreslosung mich so bewegt, wie die Jahreslosung 2007: Gott spricht: „Siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr’s denn nicht?“

Seit Beginn der großen Krise in unserer Partnerkirche, der Ev.-luth. Kirche des Barmherzigen Samariters in Indien, haben wir gehofft und gebangt und uns immer wieder gefragt: Wird ein Neuanfang gelingen? Wird die junge Kirche die Kraft haben, sich aus sich heraus zu erneuern?



In diesen Tagen hat Gott einen neuen Anfang geschenkt. Und ich gestehe, dass ich oft gezweifelt habe, ob ein neuer Anfang gelingen wird. Zu groß schien mir die Aufgabe, vor der etwa 80 Pastoren, Evangelisten und Bibelfrauen standen, nachdem sie sich von ihrem charismatische Kirchengründer Paul Raj trennen mussten. Sie schienen hilflos zu sein, wie Kinder, die ihren Vater verloren haben. Der Mann, dem sie über viele Jahre ihr Vertrauen geschenkt hatten, durch den viele von ihnen Zugang zum Glauben und damit zu Kirche gefunden hatte, war dem Alkohol verfallen, hatte sie betrogen und war ihnen untreu geworden. Wie sollte eine junge Kirche das verkraften?

Da war auch niemand, der zuvor Erfahrungen hätte sammeln können, wie eine so große Kirche mit vielen Tausend Mitgliedern geleitet werden kann. Wie sollten sie zu einem partnerschaftlichen Umgang miteinander finden, wenn sie bisher nur einen autoritären Führungsstil kennen gelernt hatten. Wie sollten sie mit uns, ihren Partnern in Deutschland, und mit den Nachbarkirchen in Indien Kontakt halten und pflegen, wenn kaum einer von ihnen die englische Sprache beherrschte. Und da sich auch der Schatzmeister der Kirche, Mr. K. Abraham, auf die Seite von Paul Raj gestellt hatte, war niemand da, der sich mit Verwaltung und Finanzen auskannte.

Zwar haben wir, das Ev.-luth. Missionswerk in Hermannsburg und der Freundeskreis Missionarische Dienste schon bei Ausbruch der Krise zugesagt, dass wir der Kirche die Treue halten, ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen wollen, weiterhin für die Kinderheime und das Wohlergehen der Kinder sorgen werden und auch die hauptamtlichen kirchlichen Mitarbeiter in ihrer existenziellen Not unterstützen und sie nicht alleine lassen werden. Aber wie sollte das angemessen geschehen?

Die noch von Paul Raj eingesetzte Kirchenleitung mit ihrem Präsidenten Amos begann, Verantwortung zu übernehmen, beraten von der Vereinigten Lutherischen Kirche in Indien (UELICI). Die UELICI bot an, die finanzielle Unterstützung über ihr Büro abzuwickeln und zu beaufsichtigen und die „Reformbewegung“ in jeder Hinsicht zu begleiten. Das war und ist noch heute eine große Hilfe.

Bei unseren regelmäßigen Besuchen in den Gemeinden der GSELC und bei vielen Mitarbeitertreffen innerhalb und außerhalb des Kirchengebietes waren wir von mal zu mal mehr überrascht zu sehen, dass trotz der

Krise die Gemeinden wuchsen und dass Gott Glauben und Hoffnung schenkte.

Ungelöst war die Frage der Leitung. Die bestehende Kirchenleitung, noch von Paul Raj eingesetzt und unter seiner Führung nie wirklich mit Leitungsaufgaben betraut, versuchte ihr Bestes, war aber an vielen Stellen überfordert.

In diesem Januar nun, 5 Jahre nach Ausbruch der Krise, kamen die Mitarbeiter und Delegierten aus allen Gemeinden der GSELC zu ihrer ersten Convention (Kirchensynode) zusammen, bestimmten aus ihrer Mitte eine neue Kirchenleitung und beriefen Esther Rani zu ihrer neuen Präsidentin. Sie stellten ihr Rev. Philip als Berater zur Seite. Rev. Philip war jahrelang unter Paul Raj in der Kirchenleitung tätig, schied dann aber aus der Leitung aus und verließ die Kirche, weil er die Entscheidungen und den Führungsstil von Paul Raj nicht mehr mittragen konnte. Auch die anderen Mitglieder der Kirchenleitung sind junge, kraftvolle Persönlichkeiten.

Auch viele andere Dinge sind auf dieser Convention neu geordnet worden. So wurde eine neue Kirchensatzung beraten und beschlossen. Unter Mithilfe der UELICI werden nun in den nächsten Monaten die offiziellen Schritte für einen Neuanfang gegangen. Wir glauben, dass sich in diesen Tagen in der GSELC die Verheißung erfüllt, die Gott damals seinem Volk Israel gegeben hat: „Siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf.“ Und wir sind dankbar, dass wir den neuen Anfang erkennen dürfen. Gott hat diese junge Kirche, die vor über 30 Jahren ihren Anfang nahm, in der Krise bewahrt und aus der Krise geführt.

Beim Tag der Gemeinde und auf der Studienreise im Herbst können Sie dieser neuen Kirche und einigen ihrer Mitarbeiter begegnen.

beten, kämpfen, arbeiten

Das Polavaram-Projekt fordert heraus

Von Hermann Brünjes

Diakon Missionarische Dienste im Haus kirchlicher Dienste

Es schmerzt. Die wunderschöne Landschaft, bewaldete Bergzüge, malerische Täler, Palmen, uralte Baumriesen, der eindrucksvolle Fluß, Felder und Dörfer - alles soll im Stausee versinken, wenn der Godavari bei Polavaram aufgestaut wird. Der Lebensraum für eine halbe Millionen Menschen, Tiere und Pflanzen soll vernichtet werden. Doch es regt sich Widerstand, immer heftiger. „Es ist Platz genug,“ sagt Frau Santakumar aus Somulugudem am Sabari Fluss, „wir jedenfalls gehen nicht weg. Schon seit hunderten von Jahren sind wir hier und ich bin hier aufgewachsen.“

Sie ist eine der Betroffenen, die mein Sohn Jürgen und ich während unserer Besuche Anfang Januar in 15 der über 276 vom Stausee bedrohten Dörfer befragt haben. So wie sie denken die meisten. Eine Adivasi-Bewegung, die ARS (Adivasi Rakshana Council), gewinnt an Zulauf. Weit über die Hälfte der Vertriebenen sind Stammesleute (Adivasis), vor allem Koyas. Nun organisieren sie sich, demonstrieren und versuchen es mit rechtlichen Schritten. Auch politische Parteien sind aktiv. Immer wieder melden die Zeitungen sogar gewaltsame Aktionen, nicht selten von Seiten der Polizei.

„Der Staat setzt mit dem Projekt seine politischen Interessen durch. Gegenüber wenigen Wählern im Gebiet der Opfer des Staudamms stehen Millionen Wählerstimmen aus den Gebieten, die vom Projekt profitieren.“ Dr. J. Narendra von der CWS (Centre for World Solidarity) spricht aus, was die meisten Kritiker des Projektes zornig macht. Tausende Menschen, Natur und Umwelt werden für ein Prestigeprojekt geopfert, dessen Preis in keinem Verhältnis zum Ertrag steht.

Die Regierung des Bundesstaates Andhra Pradesh marschiert voran, ungeachtet aller Gegenargumente und Bürgerinitiativen. Zwar hat das Gericht einen Baustopp für den

Damm verfügt, dennoch wird an den Kanälen weitergebaut und Mustersiedlungen (siehe Foto), angeblich für die Flutopfer, sollen die Leute locken, den Angeboten der Regierung zu folgen. Die hören sich gut an: Land für Land, Haus für Haus bei den Tribals, Geld für Land und Haus für Nicht-Tribals. Letztere lassen sich mehrfach locken. Leute, die selten oder nie 1.000 Rs. auf einmal gesehen haben, bekommen nun 40.000 Rs. für ihr Haus oder gar 115.000 Rs. für Land cash auf die Hand. Da werden manche schwach. Einige Dörfer haben bereits unterschrieben.

Nicht jedoch die Adivasi-Dörfer. Wo soll das Land sein, das man ihnen gibt? Auch dort müssen Menschen vertrieben werden - was der Regierung leicht fällt, denn die gesamte Region ist als Regierungsland ausgewiesen. Nur wer Besitzurkunden hat, bekommt Entschädigungen. Und die haben die meisten nicht. Sie siedeln hier seit Generationen, leben vom Wald, von bescheidenem Ackerbau und von der Viehzucht. Selbst wenn sie in schöne Siedlungen umziehen und etwas Land bekommen - zum Leben reicht das nicht und alle momentanen Nebeneinkünfte fallen weg.

Angst, Aggression, Resignation. Die Gefühle unserer Gesprächspartner sind sehr verschieden. Aber alle sind sie hilflos. Was tun?

Unsere Partnerkirche steckt mittendrin. In fast allen der bedrohten Dörfer leben christliche Familien. 30 Gemeinden sind betroffen, 5 Kinderheime, 5 feste Kirchengebäude und viele Grundstücke. Was also tun?

Aufgrund der aktuellen Lage haben wir Folgendes besprochen:

- Gott erhört Gebete. Die Christen in Arukuru (und anderswo) haben für die Einheit Deutschlands gebetet. Wenn Gott die Mauer in Berlin wegkriegt, warum nicht auch den

Staudamplan am Godavari. Also: Beten!

- Noch weichen wir nicht, sondern stehen mit jenen zusammen, die friedlich und demokratisch gegen das Projekt kämpfen. Wir bauen sogar Sanitäreinrichtungen für die Kinder, wenn auch nur auf zehn Jahre konzipiert.

- Wir informieren, denn die Regierung tut es nicht, wenig oder falsch. Wir thematisieren die Nöte und Sorgen der Betroffenen. Seelsorge und Begleitung sind angesagt.

- Gleichzeitig sorgen wir vor: Wir suchen nach Wegen, die Opfern neue Verdienstmöglichkeiten geben. Wir überlegen Strategien, wo die Kinderheime sicher platziert werden können und wie die Kirche Land und Gebäude rechtlich sichern kann.

Das Thema ist überaus komplex. Inzwischen gibt es viele Organisationen, die sich gegen den Staudamm stark machen. Auch international gewinnt das Projekt, immerhin größer als der weltweit bekannte Narmada-Staudamm, an Aufmerksamkeit. Sollten Sie an Details und ausführlichen Hintergrundinformationen interessiert sein, so finden Sie diese im Internet, auch auf der Seite des FMD: www.fmd-online.de

Es schmerzt, sich vorzustellen, was durch den Stausee alles verloren geht. Aber es beglückt gleichzeitig, weil dafür zu beten, zu kämpfen und zu arbeiten Sinn macht.



... Dein ist die Kraft

Tag der Gemeinde

1. Mai 2007



Kraft schöpfen, Energie tanken.

Um den Herausforderungen unseres Lebens gewachsen zu sein, benötigen wir Orte, Zeiten und Quellen zum Auftanken.

Der Tag der Gemeinde ist eine solche Quelle. Weil wir einander begegnen. Weil wir gemeinsam die Quelle unseres Glaubens aufsuchen. Weil der lebendige Gott uns begegnet.

Als Referenten für den Tag der Gemeinde haben wir Pastor Hartmut Barend, den ehemaligen Leiter der Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste (AMD) gewonnen. In Predigten und Bibelarbeiten erwarten wir Kraft aus dem Wort Gottes und durch unterschiedliche Methoden wird das Thema mit verschiedenen Schwerpunkten entfaltet.

Programm ↪

10.00 Uhr in der Kirche

Thematische Eröffnung mit Pastor Hartmut Barend
Leitung: Hermann Brünjes
Musik: Daniel Keding mit Band

10.45 Uhr im MZ

Bibelarbeiten mit verschiedenen Akzenten
Dein ist die Kraft
... im Leben und Sterben
(Bibliodrama mit Diakonin Annette Köster)
... für eine wachsende Kirche
(Impuls und Gespräch mit Pastor H. Barend)
... zum Zeugnis des Glaubens
(Bibliolog mit Pastor Eckhard Oldenburg)
... zum Dienst und zur Liebe
(Fragen mit Pastor Georg Grobe)
... zur Bewältigung von Krisen
(Bild und Wort mit Sup. Michael Thiel)

12.15 Uhr Gelände des MZ

Sie haben Zeit zur Begegnung. Sie können sich über das Missionarische Zentrum und den FMD informieren und den Info- und Büchertisch ansehen. Kinder können die Hüpfburg und die Angebote eines Spielmobiles nutzen.

Gegen Erstattung der Kosten werden Mittagessen, Getränke, Kuchen und Eis angeboten.

Von 13.30 Uhr bis 14.30 Uhr können Sie verschiedene Angebote wahrnehmen:
- Arbeits- und Gesprächsgruppe über den FMD (mit dem Vorstand des FMD e.V.)
- Begegnungsgruppe Indien (mit Pastor Eckhard Krause und indischen Gästen)
- Rundgang durch das MZ und Informationen (mit ehemaligen Mitgliedern der Hausgemeinde)
- Einführung in den Auferstehungsweg und das Begehen der ersten Stationen (mit Begleitern des Projektes)

Ab 14.30 Uhr offenes Singen in der Kirche.

15.15 Uhr in der Kirche

Gottesdienst mit Verabschiedung von Pastor Eckhard Oldenburg als Leiter des Missionarischen Zentrums.

Leitung: Pastor Frank Jürgens
Predigt: Pastor Hartmut Barend
Musik: Daniel Keding mit Band

Die Kinder gestalten das Ende des Gottesdienstes mit.

Abschluss ca. 16.30 Uhr

Kindertag der Gemeinde ↪

Mal so richtig abheben ... Gott verleiht Flügel!
Unter diesem Motto gestalten Karsten und Connie Ruß zusammen mit einem Team ein geradezu himmlisches Kinderprogramm für Kinder von 5 bis 13 Jahren im Gemeindesaal.
Für jüngere Kinder wird zwar zeitweilig eine Betreuung angeboten, die Eltern müssen sich jedoch selbst um sie kümmern.

■ Marianne Greibich, 20 Jahre im MZ

Am 1. Dezember 1986 begann Marianne Greibich aus Brauel ihre Mitarbeit in der Küche des MZ. Wie viele Mahlzeiten ihr die Hausgemeinde und die Gäste seitdem zu verdanken haben, bleibt ungezählt.

Der Dank dafür jedoch wurde in einer kleinen Feier zum Ausdruck gebracht. Frau Greibich (Foto rechts) hat durch ihre Treue zum Zentrum mit dazu beigetragen, dass die Gäste gerne wiederkommen und hat so unser „Tagungshaus mit Herz“ mit geprägt. Danke!!!

■ Flyer bestellen:

Bitte bestellen Sie Flyer für den Tag der Gemeinde und andere Angebote im FMD-Büro. Wir freuen uns, wenn Sie unsere Werbung unterstützen.

■ Philipp Ehlhaus, neuer Leiter der MD

Pastor Philipp Ehlhaus, Mitarbeiter des ELM-Gemeindedienstes, wurde auf die Stelle des Leiters der Missionarischen Dienste berufen. So wird die langjährige Zusammenarbeit nun in noch größerer Nähe fortgesetzt und alle Kollegen und Kolleginnen freuen sich darauf. Pastor Ehlhaus wird „qua Amt“ auch Mitglied im FMD e.V. .

Wir wünschen ihm für die neue Aufgabe viel Freude, Kraft und Fantasie. Bitte denken Sie im Gebet an ihn.

■ Hausgemeinde „alt“ und „neu“

Nun endlich konnte der letzte Platz in der Hausgemeinde Hanstedt besetzt werden. Mirijam Kljajo kommt aus Wuppertal. Nach ihrem FSJ möchte sie eine Ausbildung zur Gärtnerin beginnen.

Und: Jetzt kommen erste Bewerberinnen und Bewerber für die neue Hausgemeinde. Bitte machen Sie doch junge Leute ab 18 Jahren darauf aufmerksam, dass man in Hanstedt ein FSJ machen kann, auch an Stelle des Zivildienstes.

■ Seminartipp: Das Enneagramm

Sie möchten mehr über sich selbst erfahren? Und lernen, besser mit anderen umzugehen? Die Seminare zum Enneagramm helfen Ihnen dabei. Frau Pamela Michaelis, zertifizierte Enneagramm-Lehrerin, Supervisorin und lehrendes Mitglied der Gesellschaft für Enneagrammstudien wird zwei Seminare leiten (11. - 13.05. und 31.08. - 02.09.2007). Bitte lassen Sie sich Flyer schicken und informieren Sie sich auf unserer Homepage.

■ Besuch aus Indien im April/Mai

Ende April und Anfang Mai werden Gäste aus Indien in Hanstedt erwartet: Die neue Präsidentin Esther Rani kommt mit zwei weiteren Frauen und drei Männern und besucht Freunde und Förderer in Deutschland. Der Reiseplan wird im Moment erstellt. Bitte sehen Sie im Internet (www.fmd-online.de) nach, ob und wann die Gäste in Ihrer Nähe sind. Falls Sie auch gerne eine Veranstaltung mit ihnen machen möchten, melden Sie sich bitte bei Hermann Brünjes.

■ Silvesterfreizeit Hanstedt

„Mal ehrlich!“ Fast 40 junge Leute stellten sich diesem Thema. Anhand biblischer Texte wurde über das Ehrlich-Sein vor Gott, den Anderen und sich selbst gesprochen. Und wie immer auf dieser traditionellen Freizeit waren natürlich neben dem Hausspiel und einem Beauty- und Wellnessabend auch der Gottesdienst zum Jahreswechsel, ein tolles Büffet, und eine Super-Silvester-Party enthalten. Ehrlich gut und auch für 2007 empfehlenswert.

■ Neue Andachtszeit im MZ

Um die Abläufe im MZ Hanstedt etwas günstiger zu gestalten, hat das MZ Team beschlossen, die Abendandacht um eine halbe Stunde zu verschieben, nämlich auf 19.30 Uhr. Nur der Beginn der Wochenschlussandacht (mit persönlichen Segnungen und Abendmahl) bleibt bei 19.00 Uhr.

■ Da ist „Musik“ drin!

Zwei Anschaffungen im MZ Hanstedt machen Freude und Stimmung: Ein gebrauchtes Klavier, dem MZ als Spende überlassen - und eine neue Spülmaschine in der Küche. Beide Geräte haben zwar lange Zeit ihren Dienst getan, in den letzten Jahren jedoch merkwürdige Töne hervorgebracht - oder es lief gar nichts mehr ...

Weder Singen noch Abwasch war das förderlich. Doch jetzt mit neuem Schwung ... Wir danken allen, die sich für diese Neuerungen verdient gemacht haben.



■ Vereinbarung über Zusammenarbeit

Erstmals wurde eine Vereinbarung für die Zusammenarbeit verschiedener Träger im MZ Hanstedt unterzeichnet. Die Personalstellen des Leiters und eines Diakons im MZ Hanstedt wurden darin bis zunächst 2012 zugesagt. Beteiligt an der Vereinbarung sind (von links): Kirchenkreis Uelzen (Probst Wolf von Nordheim), FMD (Frank Jürgens), Missionarisches Zentrum (Eckhard Oldenburg), Kirchenvorstand Hanstedt (Hans-Ulrich Horn), Haus kirchlicher Dienste (Leiterin Dine Fecht) und das Landeskirchenamt (OLKR Hans Christian Brandy). Allen, die beim Zustandekommen dieser Abmachungen behilflich waren, herzlichen Dank!

■ Kontakt FMD-Büro:

Bürozeiten:
Montag, Dienstag, Donnerstag
und Freitag jeweils 9.00 - 12.30 Uhr

Telefon 05822-6001, Fax 05822-6002

E-Mail: fmd-buero@t-online.de
Homepage: www.fmd-online.de

TAGUNGEN TERMINE TIPPS

Informationsadresse für alle Veranstaltungen

FMD-Büro, Wriedeler Str. 14, 29582 Hanstedt I
Tel 05822-6001 Fax 05822-6002 und unter
www.fmd-online.de

Erleben Kreativ Praxis Glauben

23. - 28.03.2007

Gruppenleiter - Grundkurs

TEILNEHMER ↴

Jugendliche, die Gruppen leiten möchten und die Juleika (Jugendleiter-Karte) beantragen

LEITUNG ↴

Frank Jürgens, Annette Köster und Team

KOSTEN ↴

€ 75,00

09.03.2007

Saisonstart: Der Auferstehungsweg

Nach dem Gottesdienst in der Hanstedter Kirche begeben wir den Auferstehungsweg

LEITUNG ↴

Hermann Brünjes, Hanstedt

ZEITEN ↴

Beginn 10.00 Uhr, Ende ca.13.30 Uhr

27. - 29.04.2007

Biblischer Tanz

Das Seminar ist bereits ausgebucht.

01.05.2007

Tag der Gemeinde und Kindertag der Gemeinde

THEMA ↴

Dein ist die Kraft

TEILNEHMER ↴

Jeden Alters

BEGINN ↴

10.00 Uhr in der Kirche Hanstedt I

LEITUNG ↴

Hermann Brünjes

KOSTEN ↴

für Verpflegung, Kaffee und Kuchen

11. - 13.05.2007

Einführungskurs Enneagramm

THEMA ↴

(Über-)Leben in Beziehungen

TEILNEHMER ↴

Erwachsene

LEITUNG ↴

Pamela Michaelis, Hamburg

KOSTEN ↴

€ 85,00 DZ € 100,00 EZ

€ 60,00 ohne Übernachtung

zzgl. € 60,00 Tagungsgebühr

25. - 29.05.2007

Pfingstcamps

TEILNEHMER ↴

Jugendliche ab 14 Jahren

HANSTEDT ↴

Leitung Frank Jürgens und Annette Köster

Kosten € 50,00

SEESTE ↴

Leitung Dirk Hartung

Kosten € 55,00

31.08. - 02.09.2007

Aufbaukurs Enneagramm

THEMA ↴

Der Wunsch nach ganzheitlichem Leben

TEILNEHMER ↴

Erwachsene

LEITUNG ↴

Pamela Michaelis, Hamburg

KOSTEN ↴

€ 85,00 DZ € 100,00 EZ

€ 60,00 ohne Übernachtung

zzgl. € 60,00 Tagungsgebühr

17. - 20.09.2007

Seminar Predigt-Praxis

THEMA ↴

einladend predigen

LEITUNG ↴

Eckard H.Krause, Lüneburg

Hermann Brünjes, Hanstedt I

IMPRESSUM

Herausgeber

Verein zur Förderung des Freundeskreis
Missionarische Dienste e. V.

Auflage

2000 Stück, Postvertriebsstück-Nr.: H 10522

Erscheinungsweise

viermal per Anno

Redaktionskreis

Hermann Brünjes

(verantwort. Tel. 05822-2829, bruenjes@kirchliche-dienste.de)

Waltraud Leß

Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die jeweiligen
Autoren und Autorinnen verantwortlich.

Layout und Satz

Karsten Binar, Hamburg

Manuskript

Hermann Brünjes

Fotos

Chr. Schulte (1,2,6,7 unten), E. Oldenburg (3, 4 links),
H. Brünjes (alle anderen)

Druck

Glückstädter Werkstätten, Itzehoe

Anschriften und Konten des FMD

FMD-Büro

Wriedeler Str. 14, 29582 Hanstedt I

Tel 05822-6001 · Fax 05822-6002

Homepage: www.fmd-online.de

E-Mail: fmd-buero@t-online.de

Erster Vorsitzender

Frank Jürgens

Osterberg 7, 21406 Melbeck

Tel 04134-907699 · Fax 04134-9076981

FrJuergens@web.de

Konto des FMD

Kto.-Nr. 4000 055

Sparkasse Uelzen, BLZ 258 501 10

Konto Indien (GSELC)

Kto.-Nr. 4000 915

Sparkasse Uelzen, BLZ 258 501 10

Missionarisches Zentrum Hanstedt

Wriedeler Str. 14, 29582 Hanstedt I

Tel 05822-5205 · Fax 05822-5206

mz-hanstedt@t-online.de

Kto.-Nr. 4000 840

Sparkasse Uelzen, BLZ 258 501 10

Bezugsbedingungen

Die FMD-Impulse bekommt, wer den Freundeskreis
Missionarische Dienste mit einer jährlichen Spende von
mindestens 15,00 € unterstützt.

FMD-Impulse werden auf chlorfrei gebleichtem Papier
gedruckt (Altpapieranteil 80%).

Missionarische Dienste im Haus kirchlicher Dienste

 Missionarische
Dienste


Haus kirchlicher Dienste
der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

